Der Knabe und der Fisch.

Ein Knabe fing ein kleines Fischchen,
Das fest an seiner Angel hing;
„Ach," bat es, „Fischer, laß mich leben,
Ich bin ja so ein kleines Ding.
Ich kann Dir wahrlich wenig nützen,
Mich braten lohnt der Mühe nicht;
Fang lieber Dir recht große Fische,
Das giebt ein besseres Gericht."
„Nein," sprach der Knabe, „liebes Fischchen,
Komm nur geschwind in meinen Topf;
Denn wollt' ich darum frei Dich geben,
Wär' ich fürwahr ein dummer Tropf.
Mir ist der kleinste Fisch viel lieber,
Den ich bereits ans Land gebracht,
Als dort der größte von den Hechten,
Der noch im Teich sich lustig macht."

Der Fuchs und der Rabe.

Hör' zu, mein Kind, und merke Dir die Fabel:
Ein Rabe saß, mit einem Käs' im Schnabel,
Auf einem hohen Baum. Da kam ein Fuchs vorbei;
Der roch den Käs' und dachte: ei!
Den fetten Bissen möchtest Du wohl haben;
Wie wolltest Du daran Dich laben!
„Ach!" sprach er schnell zum Raben, „ach, wie schön
Bist Du; was Schön'res kann man gar nicht sehn.
Der stolze Pfau kann solche Pracht nicht zeigen,
Und wird sich gern vor Deiner Schönheit neigen.
Ich zweifle nicht, es gleichen Deine Lieder
Auch Deinem glänzenden Gefieder,
Und Deiner Stimme süßer Schall
Beschämet selbst die Nachtigall.
O! lasse schnell ein holdes Lied erklingen,

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/51217